

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 2 (1989)  
**Heft:** 11

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## INHALT

MEINUNGEN/LEUTE .....	4
STADTWANDERER .....	5
FUNDE .....	6
SONDERMÜLL .....	7
KOMMENDES .....	9

## BRENNPUNKTE

Leon Kriers Stadtprojekt: Der königliche Tatbeweis .....	17
Die gelben Seiten von San Francisco .....	19
Bündner Dorf mal zehn .....	20
St. Moritz: Der nächste Schritt .....	21
Rouli Lecatsa: Zähmung der Widerspenstigen .....	22
Der Fussball: Rund ist er nie .....	23
Radwege: Velos als Verkehrsberuhiger .....	24
Computerdesign: Gleiche unter Gleichen .....	26

## DESIGN/TÄTERIN

Verena Huber: Einfachheit als Tugend .....	36
--	----

VON FRANZISKA MÜLLER

## PLANUNG

Aarau: Von der Hauptstadt zur Vorstadt .....	44
--	----

VON PETER STÖCKLING

## ESSAY

Imitation – Die Lust am Falschen .....	62
--	----

VON MARTIN HELLER

## ARCHITEKTUR

Charles Moore – Le palais pour le peuple .....	68
--	----

VON GERHARD ULLMANN

## PORTRÄT

Christian Grobet: Die Person bündelt die Probleme .....	78
---	----

VON PETER STÖCKLING

## EREIGNISSE

.....	87
-------	----

## FINGERZEIG

.....	91
-------	----

## STELLEN

.....	92
-------	----

## WETTBEWERBE

Siedlung Bruggächer Mönchaltorf: Das Eigentum ist gewährleistet .....	101
Aus Solargold wurde -silber .....	104
Plum' Art Freiburg: Lustvoll auf die Wiese .....	105
SIA-Energiepreis .....	105
Mattensteg Bern: Die Verbindung des Ungleichen .....	106

## BÜCHER

.....	108
-------	-----

## RECHT

.....	109
-------	-----

## MARKT-INFO

.....	110
-------	-----

## COMIC

.....	120
-------	-----

## VORSCHAU/IMPRESSUM

.....	122
-------	-----

## EDITORIAL

## Einfachheit

Einfachheit als Tugend – so heisst die Reportage über die Innenarchitektin Verena Huber in diesem Heft. Sie zeigt die wackelige Position eines Berufs, in dem sich die einen als besonders begabte Dekorateur fühlen und die andern zwar Innenausbau treiben, aber halt doch lieber so richtige Architekten wären. Sich abgrenzen ist ja eine Lieblingsbeschäftigung der Schweizer. Verena Huber spielt dieses Spiel nicht mit. Sie hat ihr Thema, das sie seit vielen Jahren hartnäckig verfolgt und das für sie der Kern von Innenarchitektur ist: die unmittelbare Umgebung des Menschen gestalten. Dafür macht sie Projekte, dafür lehrt sie, dafür schreibt und redet sie. Qualität heisst da: Offenheit, Unmittelbarkeit und Kritik an der Konsumgesellschaft. Die Werte, die ihre Entwürfe seit Jahren prägen, sind alte Tugenden. Einfachheit, Lernwilligkeit, Angemessenheit, Luxus als Lebensfreude und nicht als Repräsentationsgehebe.

Verena Huber ist eine Idealistin. Sie glaubt an die Kraft der Idee und daran, dass das Wort der Idee schon helfen werde. «Sensibilisieren» ist ein Lieblingswort, «aneignen» ein anderes. Der Benutzer soll Alltagskulturtäter werden. Er könnte das, er sollte dies, er müsste jenes. Ein Katalog von Normen, zu dem die Gestalterin das Material liefert. Ein ihr wichtiges Anliegen ist die Erziehung des Menschengeschlechts zum pfleglichen Umgang mit seinesgleichen und der Welt. Der Versuch, Menschen zur «Aneignung zu sensibilisieren», funktioniert nicht so, wie die gute Form im Kopf das gerne gehabt hätte. Die vielfach vorgeprägten Vorstellungen der Benutzer und die Interessen der Warenverkäufer sperren sich gegen die Pädagogik des Guten und Wahren.

Verena Huber liegt neben dem Zeitgeist. Die Möbelmessen in Milano und Bern, die Büfa in Basel waren in diesem Herbst die Stationen des Konsumzirkus. Sensibles Aneignen ist da nicht gefragt. Das fix und fertige Produkt gibt den Ton an. Das Wort «Design» bleibt eng an den Warenrummel gebunden. Seine Bedeutung schrumpft. Sie heisst nur noch: viel, effizient, schnell. Allenfalls: vornehm, sensationell und glitzernd. Selten: gut konstruiert und angemessen. Noch seltener: sinnvoll und nötig. Eine Aufgabe von «Hochpartenre» ist es, diese Zustände zu beschreiben und über die Verkehrsformen, Bedürfnisse und Lebensstile, die von den Projekten und Produkten geprägt werden, zu reportieren. So entstehen Beiträge zur Stammesbildung in der Freizeitgesellschaft im ausgehenden zwanzigsten Jahrhundert.

Und es bleiben auch Fragen: Kann die Zukunft von Gestaltung nur sein, Angebot und Nachfrage einander nachzujagen? Nein. Die teilweise skurrilen Formen und Verhaltensweisen der Sonnenscheinverkäufer für die konsumgerechte Lebensart sind langweilig, irrelevant und oft schlecht gemacht. Für das zukunftsreiche Leben des Einfachen werden Ideen wichtig, wie sie Verena Huber schon vertreten hat, als man hier noch nicht wusste, ob Design etwas zum Essen ist oder ein unbekanntes Tier. Über die Umsetzungen soll man streiten; was nötig ist, sind von verbindlichen Werten getragene Entwürfe, die ein Bild von einer besseren Gesellschaft im Auge haben. Einfachheit, Aneignung und Angemessenheit sind dafür spannende Schlüsselwörter.

KÖBI GANTENBEIN

